

## **Letzter Stg. n. Epiphania – Abschied aus Hanstedt – 27.1. 2019 Abschiedspredigt Wolfhardt Knigge**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

Wir hören das Wort für die Predigt aus Lk. 24 im 31. Vers: **Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn!**

**Liebe Gemeinde,**

„Das Beste kommt zum Schluss“. Das ist der Titel eines Films, der in die Kinos kam, als wir zum 2. Mal nach Hanstedt kamen – Mitte des Jahres 2007.

- Nun wissen manche von Euch, dass es mehrere Filme gibt, die auf meiner persönlichen „**All-time-Favourites**“-Liste weit oben stehen. „Das Beste kommt zum Schluss“, gehört zu den TOP 4. Um da zu landen, muss ein Film ein paar Kriterien erfüllen: Sein **Thema** soll **berühren**; im Film wird es entfaltet mit einer **Mischung aus Drama und Humor** und – last not least: Der Film sollte **gleichnisfähig sein für das richtige Leben**.

„Das Beste kommt zum Schluss“ erfüllt die Kriterien in vollem Umfang: Es geht um **2 sehr unterschiedliche Charaktere**, gespielt von Jack Nichol森 und Morgan Freeman. Der eine, ein gemachter **Geschäftsmann, der über Geld nicht mehr nachzudenken** braucht; er hat mehr im Leben verdient, als er je ausgeben kann – der andere ein **kluger Automechaniker, der sich seinen Traum, Geschichte zu studieren** nie erfüllen konnte – weil die Eltern sich die Kosten eines Studiums für ihren Sohn nie leisten konnten.

Beide bekommen eines Tages die Nachricht, **unheilbar krank** zu sein. Sie landen im selben Zimmer des Krankenhauses, (das Jack Nichol森 gehört) – und sie schmieden gemeinsam einen verwegenen Plan: Sie schreiben für ihr letztes Lebensjahr eine Liste – mit 10 Dingen, die sie noch gemeinsam erleben wollen: Auf **Safari** gehen in

Afrika / die **schönste Frau** der Welt küssen/ die ägyptischen Pyramiden sehen usw. (Auf Safari war ich schon/ die schönste Frau der Welt küsst mich jeden Morgen ...)

Als die beiden eines Tages also die Pyramiden bestaunen, erzählt Morgan Freeman von einem alten ägyptischen Mythos: Der besagte: Es ging an der **Einlasspforte ins Reich der Götter** um **2 Fragen**, die den Menschen gestellt wurden. **Und die Antwort entschied darüber, ob sich die Pforte öffnet**. Die erste Frage: **Hast du die Freude in deinem Leben gefunden?** – Und die andere: Hat dein Leben **anderen** Freude gemacht?

– Nun sitzen hier heute viele engagierte Leute, die trefflich über den **Wert dieser Fragen** zu diskutieren wüßten... – Nun - ich hab die Fragen für mich einfach mal getauft! Und finde sie vor allem **für das Leben - Hier und Jetzt** wirklich gut: **Hast du die Freude in deinem Leben gefunden?** Darum geht es doch, oder?!

Ich kann darauf von Herzen mit „Ja“ antworten – Freude war hier für mich zu finden - auf beiden Seiten der Straße: In dieser **Kirche und gegenüber** - in diesem erstaunlichen und besonderen „**Tagungshaus mit Herz**“!

Und die Freude hat sich – jedenfalls meistens - **festgemacht, an den Menschen**, die die Gebäude mit Leben füllen.

Trotzdem fang ich mal an **mit dem Gebäude, in dem wir gerade Gottesdienst feiern**.

Ich finde, die Kirche strahlt schon äußerlich eine besondere Schönheit aus! Seit dem **26. Sept. 2010** haben wir sie **illuminert** – und die Anregung dazu kam von einem **Architektenworkshop**, der in der dunklen Jahreszeit 2008 im Missionarischen Zentrum stattfand: Eines Abends standen die Architekten beim **Rauchen vor dem Koyahaus** fragten: Warum eigentlich hebt Ihr dieses wunderbare alte **Feldstein-kleinod nicht durch Illuminierung hervor - und gebt so dem MZ und dem ganzen Ort in der Nacht eine besonderen Mitte?!**

Die Idee haben wir gern aufgenommen und mit Spenden der politischen Gemeinde, denen vieler Kirchenmitglieder und Spenden einer Bank unseres Vertrauens umgesetzt.

Die eine oder andere Zigarette habe ich über die Jahre im Dunkeln vorm Pfarrhaus stehend geraucht – dabei oft zur erleuchteten Kirche geschaut – und manchmal habe ich dabei **eine stille Predigt** gehört: Menschen kommen und gehen an diesen Ort – mal sind es wenige, mal viele – aber seit über 1000 Jahren kommen sie und suchen - ... **nach einer Freude, die an diesem Ort zu spüren ist. Nicht nur hier** – aber hier eben auch!

– Eine Freude, die aus der alten Botschaft kommt, - die inspiriert und gewollt ist – nicht nur von Menschen; sondern vor allem **von dem Gott, der ein weites Herz für alle Menschen** hat: Egal, wie unsere Prägung ist; egal woher wir gerade kommen; **egal wie schräg, wie kirchlich oder skeptisch** die Leute sein mögen: Das alte Wort erinnert uns: Gott möchte beide, die Gäste dieser Kirche **und uns selbst** immer wieder berühren mit seinem Licht!

Von außen symbolisieren das die Strahler – aber worum es eigentlich geht, ist das Licht, das man nicht sieht; **Gottes Licht, das die Kraft hat**, auch ganz normale Menschen leuchten zu lassen!

An jedem Tag der Woche, an jedem Samstagabend und an Sonntagen wird hier Gottesdienst gefeiert. Und immer wenn ich zu predigen hatte, konnte ich vorher – **im Grunde nie** sagen – wer wohl da sein würde: **Gottesdienst in Hanstedt ist immer eine Wundertüte!** Weil Gemeinde hier ganz oft besteht aus Menschen, die **Gäste sind im Missionarischen Zentrum**; aus gelegentlichen Besuchern aus anderen Gemeinden und aus eigenen Gemeindegliedern, die zahlenmäßig häufig in der Minderheit sind.

- Oft habe ich mich gefragt: **Was bewegt die Leute?** Welche Herausforderungen haben sie? Was sind Minenfelder, die man besser umgeht? **Ich konnte das nur selten sagen.**

– Also habe ich oft versucht, die Predigt insgeheim **an einem Grundgedanken zu orientieren, von dem ich denke:** Darum geht's in Europa– darum geht's aber genauso in – sagen wir – Afrika! – Das war wichtig in vergangenen Zeiten – **heute aber ist es genauso wichtig!** Darauf kommt es an für die, die **mitten im Leben stehen** –

aber es ist genauso wichtig, wenn der Lebensweg auf die letzten Jahre einbiegt:

Dieses eine Wort, das auf der Einladung zu diesem Gottesdienst steht, aus Lukas 24, 31: **Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn!**

**- Und wann immer das geschieht, finden wir Menschen Freude!**

Egal, ob einer Kirchenvorsteher oder Konfirmand ist; egal ob Propst oder Pastor; egal ob Mitglied der Hausgemeinde oder Mitarbeiter im HKD: **Wenn Gott uns Augen öffnet, erkennen wir ihn: Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen.** Er ist ein Meister der Freude und er möchte die Freude, die aus dem Glauben kommt, gern mit uns teilen.

Der Vers ist dem Abschnitt entnommen, von den **2 Jünger auf dem Weg zwischen Jerusalem und Emmaus!** Die beiden **freuen sich nicht.** Im Gegenteil: Sie sind traurig. Und sie reden unterwegs über die Geschichte Jesu, die so schockierend brutal endete: **Der, der gekommen war, um Hoffnung und Freude - ohne Ansehen der Person - mit anderen zu teilen, endet als politischer und religiöser Auführer am Kreuz.**

Und als die 2 auf ihrem Trauerweg miteinander reden, gesellt sich ein Fremder dazu. Scheinbar hat er keine Ahnung, was gerade in Jerusalem geschehen ist – und die 2 **erzählen ihm die Geschichte**, aus der sie kommen.

Sie öffnen sich und teilen ein Stück ihres Lebens mit dem Fremden – so ausführlich, dass es Abend wird und sie gemeinsam in einem **Haus der Gastfreundschaft** sitzen und essen. (... vielleicht so eine Art MZ)

Und dann geschieht das, was wir nicht der Hand haben: **Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn!** - Und im nächsten Moment gerät ihnen der **fremde Jesus, der sich beim gemeinsamen Essen zu erkennen gibt**, wieder aus dem Blickfeld.

Aber **das Entscheidende ist geschehen: Ihre Augen wurden geöffnet.** Sie haben ihn erkannt und verstanden: Sein Weg geht weiter! **Er lebt. Und unser Herr ist weiter unterwegs durch die Zeiten,** - Ich glaube: Er hat ein Herz für menschliche, gastfreundliche Begegnungen.

Und sein Ziel ist damals wie heute dasselbe: Er möchte uns Menschen begegnen, - uns berühren, dass wir die Freude im Leben **immer wieder neu** entdecken.

Die zweite Frage aus dem Film „Hat dein Leben **anderen** Freude gemacht?“ lasse ich offen. **Die kann ja nicht ich beantworten.** Statt dessen möchte ich schließen mit einem Gedanken des österreichisch-israelischen Religionsphilosophen **Martin Mordechai Buber:**

**„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“**

Und auf viele Begegnungen an diesem Ort hat Gott seit fast 40 Jahren Segen und Freude gelegt – **Soli Deo Gloria. Amen.**

Dankeswort am Ende der Grußworte:

Ich danke zuerst meiner Frau, meinen Kindern und meinem Enkelkind: **Ich habe mir hier zu Zeiten einen Wolf gearbeitet.** Ihr habt mir das ermöglicht und es mit getragen. Und ihr ward mir dabei immer sowohl **Klagemauer, Ventil aber - und auch Inspiration.**

Ich danke dem Landeskirchenamt, dem Haus kirchlicher Dienste, besonders den **Kollegen u. Vorgesetzten im FB2** und im Kirchenkreis, die mir die Aufgaben in dieser Gemeinde und im Missionarischen Zentrum für eine Weile anvertraut und zugetraut haben.

Herzlich danke ich Euch aus der Hausgemeinde und den vielen Ehemaligen. Danke für die Momente der **Freude am Lagerfeuer,** - bei den Bergfesten, am Grill oder nach den regionalen Kirchentagen. - Es ist ein Privileg, junge Leute auf einem Stück des Weges zu **begleiten - und eben auch herauszufordern.**

Danke allen Mitarbeitenden im Zentrum und in der Kirchengemeinde. Ich bin mir sehr bewusst, dass Vieles, auch heute, das Produkt eines großen kreativen „Wir“ ist - **nicht das von Einzelnen.**

Und ich denke und danke Gustav Viebrock, zu dessen Beerdigung letzten Samstag ich nicht kommen konnte, weil ich auf einem anderen Friedhof stand. Sein Vertrauen, seine Großzügigkeit und seinen **Glauben mit Bodenhaftung** habe ich oft bewundert.

Schluss:

Gebet von Klaus Nagorni:

**Wanderer sind wir,** - zwischen Welten und zwischen Zeiten, unterwegs zu immer neuen Zielen, mit der Sehnsucht im Herzen, irgendwann anzukommen. Erhalte uns diese Sehnsucht, Gott, die unserem Leben ein Ziel gibt.

**Wanderer sind wir,** die immer wieder Abschied nehmen müssen von Menschen und Dingen, die Liebgewordenes hinter sich lassen, um aufzubrechen zu neuen Ufern... **Lass uns** - bei allem Aufbruch und Wandel deine segnende und bewahrende Kraft.

**Wanderer sind wir,** manchmal geborgen in vertrauten Kreisen, manchmal einer fremden Umgebung ausgeliefert. Lass uns Menschen finden, die es gut mit uns meinen; die gastlich ein Stück ihrer Zeit, ihres Wissens, ihrer Erfahrung mit uns teilen.

Und in allem, öffne unsere Augen, dass wir dich erkennen und verstehen: Dass wir Wanderer bleiben auf dem Weg zu einem guten Ziel. Amen